



**SGBCISL**

**Nr. 11/2007**  
**05.06.07**

Versand im Post-  
abonnement,  
D.L. 353/2003  
(konv. in Gesetz  
27/02/2004 Nr. 46)  
Art. 1, Abs. 2,  
DCB Bozen,  
Taxe Percue

# SOLIDARITÄT SOLIDARIETA

Aktuelles aus dem Südtiroler Gewerkschaftsbund *SGBCISL*

● **Zusatzrente**  
das zweite Standbein  
für die Altersabsicherung

● **Organisation**  
Carlo Gobetti neuer  
Landessekretär



● **Organisationskonferenz**  
Seiten 4-5



● **Abfertigung & Zusatzrente**  
Seite 7



● **Kultur & Freizeit**  
Seite 15

# Inhalt

- 3 Leitartikel**  
Mehr sozialpolitisches Gewicht
  
- 4-5 Organisation**  
Carlo Gobetti ist neuer Landessekretär
- 6** Doppelinterview
  
- 7 Aktuell**  
Abfertigung: Endspurt läuft
  
- 8 Fachgewerkschaften**  
Zunehmende Ungleichheit
  
- 9 Standpunkt**  
Was hat das Normalarbeitsverhältnis mit Familienförderung zu tun?
  
- 10 Aus den Bezirken**  
Stiefkind Sinich
- 11** Vorzeigemodell Mensa
  
- 12 Arbeit**  
Streitfall
- 12** Einheitliche Einkommens- und Vermögensbemessung: Ein erster Schritt
  
- 13 Vorsorge & Fürsorge**  
Patronat: Qualität der Dienste ausbauen
- 13** die bevorstehenden Fälligkeiten
  
- 14 Vermischtes**  
Nützliches und Kurioses
  
- 15 Kultur und Freizeit**  
ETSI-Angebote für den Sommer
  
- 16 Zu guter letzt**  
Solidarität für...

## Impressum

**SOLIDARIETÀ  
SOLIDARITÀ**  
Zeitschrift des SGBCISL  
Siemensstraße 23  
39100 Bozen  
Tel. 0471 568 401  
Fax 0471 568 403  
www.sgbcisl.it

Eintragung Landesgericht  
Bozen Nr. 2/77 vom 4.2.1977  
Presserechtlich verantwortlich:  
Florian Kronbichler  
Grafik: www.socompierre.com  
Druck: Tip. Alto Adige, Bozen

**Redaktion:**  
Anton von Hartungen  
Ulrike Egger  
Manfred Gamper  
Armin Pircher (Koordination)

**Kontakt:**  
armin.pircher@sgbcisl.it  
Siemensstraße 23  
39100 Bozen  
Tel. 0471 568 402



Anton von Hartungen und Carlo Gobetti;  
Landessekretäre des SGBC/SL

## Mehr sozialpolitisches Gewicht

**W**ir leben in einem reichen Land, und doch ist für viele schwer, es mit dem Einkommen bis ans Monatsende zu schaffen. Viel wird darüber geredet; zahlreiche ArbeitnehmerInnen und RentnerInnen hingegen kennen diese Situation aus eigener Erfahrung.

Was hilft, ist die Fähigkeit sich irgendwie zu behelfen und sich im Verzichten zu üben. Vielleicht fehlen gerade diese Eigenschaften vielen Politikern und Unternehmern. Die Presseberichte über verschwendete Mittel sprechen Bände.

Es braucht also eine effizientere Sicherung der Kaufkraft. Es braucht weiters neue Maßnahmen, um Familien zu unterstützen, und eine Wohnbaupolitik, bei der die Bedürftigkeit und der Bedarf an erster Stelle stehen. Es braucht insgesamt den Mut, neue Wege zu beschreiten und andere mit einzubeziehen, wenn es darum geht, sich den zukünftigen Herausforderungen zu stellen und Probleme zu lösen. Mit bestimmten Instrumenten der Direkten Demokratie kann der Politikverdrossenheit der BürgerInnen begegnet werden; vor allem aber muss die Landespolitik der Gewerkschaftsbewegung mehr Mitspracherecht bei den dringenden Fragen einräumen.

Wir haben bei der letzten Sitzung des SGBC/SL-Generalrats einige dieser wichtigen Themen diskutiert, vor allem die Senkung der regionalen Zusatzsteuer IRAP um ein Prozent. Der SGBC/SL spricht sich allerdings nicht für eine allgemeine Senkung für alle Betriebe aus, sondern befürwortet vielmehr, dass nur jene Betriebe in den Genuss der IRAP-Senkung kommen sollen, die mit dem Land und den Gewerkschaften Abkommen zu Beschäftigung, Forschung, Entwicklung und

Weiterbildung abschließen. Weiters müsse die gesamte Wohnbaupolitik in Südtirol hinterfragt werden, so der Generalrat. Zudem könnte die Errichtung von Einkaufszentren dazu beitragen, die Preise zu senken.

Gerade die Diskussion rund um die Einkaufszentren zeigt die Grenzen der Politik deutlich auf. Die Interessen der mit der Politik befreundeten Lobbys siegen. Wir sind damit nicht einverstanden! Wir brauchen keine Beschränkung der Anzahl der Einkaufszentren; vielmehr braucht das Land eine echte Konkurrenzsituation im Handel, neue Anbieter auf dem Markt und Maßnahmen gegen die übersteuerten Geschäftsmieten.

So wird die Grundlage geschaffen für faire Preise und die Sicherung der Kaufkraft von Löhnen und Renten.

Der SGBC/SL beansprucht mehr sozialpolitisches Gewicht, um seinen Mitgliedern mehr Gehör zu verschaffen. Dies wurde auch bei der Organisationskonferenz bekräftigt. Der ethnische Wechsel des Landessekretärs ist Ausdruck des Respekts, der Solidarität und der Gleichberechtigung beider Sprachgruppen innerhalb der Organisation. Es ist ein wichtiger Beleg gelebter Demokratie, die in Südtirol leider zu kurz kommt, weil die meisten darauf verzichten.

Wollen wir hoffen, dass solche Formen des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft stärker Fuß fassen.

Carlo Gobetti und  
Anton von Hartungen

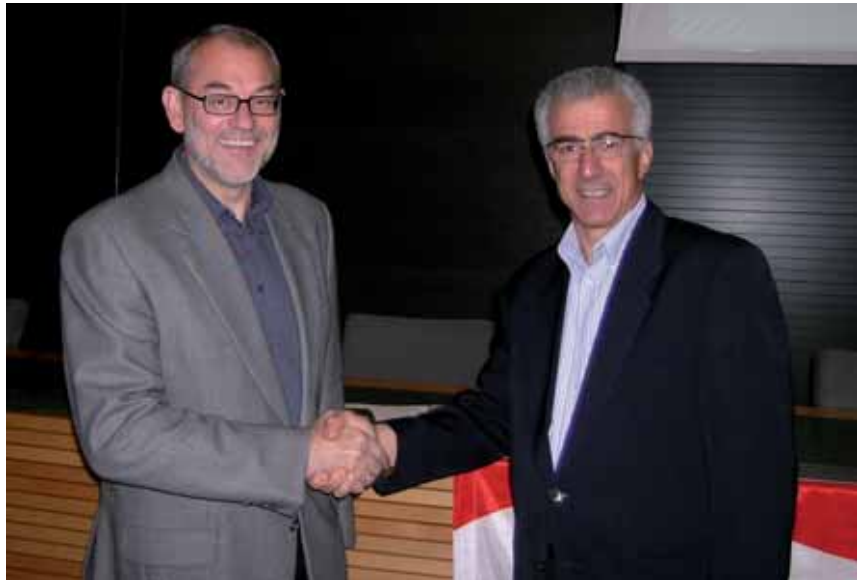
## ORGANISATIONSKONFERENZ

# Carlo Gobetti ist neuer Landessekretär

Anlässlich der Organisationskonferenz hat Carlo Gobetti am 31. Mai die Nachfolge von Anton von Hartungen als Landesgeneralsekretär des SGBC/SL angetreten. Gobetti stellte sogleich klar, die bisher geleistete Arbeit des Landessekretariats weiterführen zu wollen. Wichtig sei weiterhin die sprachgruppenübergreifende Solidarität.

„Solidarität und sprachgruppenübergreifende Zusammenarbeit bleiben die einzigen Werte, die unserem Land eine politische Perspektive geben“, so Gobetti in seiner Ansprache. Das friedliche Zusammenleben der ethnischen Gruppen sei unverzichtbar für Südtirol. Während Landeshauptmann Luis Durnwalder diese Meinung teile, würden hingegen viele andere Politiker auf das Zusammenspiel der Sprachgruppen gern verzichten, weil die politischen Entscheidungen bereits in den Parteistuben und von Lobbys getroffen werden.

Gerade bei den politischen Entscheidungen aber solle der SGBC/SL mehr Mitsprache erreichen und mehr Einfluss ausüben. Der SGBC/SL soll „eine Art kritisches Gewissen sein, die neue Ideen und auch provokante Vorschläge einbringt“, so Gobetti. Dies in verschiedenen Bereichen, vom Bürgerbeitrag für die Pflegesicherung über die Verringerung der regionalen Zusatzsteuer IRAP bis hin zur Einführung eines einheitlichen Bemessungssystems für Einkommen und Vermögen („redditemetro“). Dieses könne erheben, wie es um die wirt-



Der neue Landessekretär Carlo Gobetti: „Zusammenarbeit weiterführen“

schaftlichen Lage der BürgerInnen tatsächlich bestellt sei, und somit sicherstellen, dass die öffentlichen Beiträge nicht mit der Gießkanne auch auf jene verteilt werden, die nicht bedürftig sind. Weiters bemängelte Gobetti, dass die zweite Verhandlungsebene in Südtirol sträflich vernachlässigt wird.

Der bisherige Landesgeneralsekretär Anton von Hartungen, der dem vierköpfigen Landessekretari-

at weiterhin angehören wird, sagte rückblickend, das interethnische Gewerkschaftsmodell habe sich als erfolgreich herausgestellt. Er verwies weiters auf die künftigen Herausforderungen der Gewerkschaft: sichere Arbeitsverhältnisse, mehr sozialpolitische Absprache, Stärkung der Kaufkraft von Löhnen und Renten, Recht auf eine bezahlbare Wohnung sowie einen sozial verträglichen Pflegefonds.

## Die Organisationskonferenz

Diese Veranstaltung findet immer bei Halbzeit des vierjährigen Mandats der gewählten Gremien statt. Bei der Organisationskonferenz wird nicht nur überprüft, ob der SGBC/SL den beim Kongress eingeschlagenen gewerkschaftspolitischen Kurs einhält, sondern auch erörtert, wie sich die Organisation auch angesichts der Veränderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft weiterentwickeln sollte. Im Vorfeld haben die Verantwortlichen der Fachgewerkschaften, der

Dienste und des Bundes bei einem mehrtägigen Seminar Stärken und Schwachstellen der Organisation erörtert.

Anlässlich der Organisationskonferenz findet auch der Wechsel des Landessekretärs statt. Während der vierjährigen Amtszeit des Landessekretariats führt jeweils ein/e deutsch- bzw. italienischsprachige/r LandessekretärIn für zwei Jahre den Vorsitz. Dieser ethnische Wechsel ist von den Satzungen des SGBC/SL als Ausdruck der Solidarität und Gleichberechtigung zwischen der deutschen und der italienischen Sprachgruppe vorgesehen.

Die Organisationskonferenz bot den rund 150 anwesenden Delegierten und Führungskräften auch die Gelegenheit, die gewerkschaftspolitische Tätigkeit des SGBC/SL zu überprüfen und anhand von Thesen gemeinsam zu erörtern, wie sich die Organisation, auch angesichts der Veränderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft, weiterentwickeln sollte. Das interethnische Gewerkschaftsmodell, die gelebte Gleichberechtigung und die Solidarität innerhalb der Organisation stellten grundlegende Werte dar, die es weiter hochzuhalten gelte. Deshalb wurde für die Veranstaltung auch das Motto „Solidarität verbind-

det“ gewählt. Organisationsintern soll zukünftig die Zusammenarbeit unter den Fachgewerkschaften sowie die Weiterbildungstätigkeit ausgebaut werden, um die Dienste und die Betreuung der Mitglieder weiter zu verbessern. Weiters möchte der SGB/CISL die Jugendlichen verstärkt an die Gewerkschaftsbewegung heranführen sowie das interne Informationsnetz und die Öffentlichkeitsarbeit ausbauen.

Der nationale CISL-Sekretär Giorgio Santini ging auf die wichtigen gesamtstaatlichen Themen ein. Er zeigte auf, dass die Politik den sozialen Problemen derzeit wenig Aufmerksamkeit schenke. Es sei nun an der Gewerkschaftsbewegung, einen Kurswechsel zu erzwingen, die Arbeit wieder in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken und die Politik daran zu erinnern, dass es ihre ureigenste Aufgabe sei, die

## Statistisches

Bei der Organisationskonferenz wurden auch aktuelle Mitgliederzahlen vorgestellt. Demnach liegt der Frauenanteil bei immerhin 43%. Elf der insgesamt 37.000 Mitglieder sind über hundert Jahre alt.

Probleme der Menschen zu lösen. Vorrangig müsse die Erneuerung von Kollektivverträgen sowie die Lösung der Rentenfrage vorangetrieben werden. Die sprunghafte Anhebung des Renteneintrittsalters ab 2008 müsse abgeschwächt werden, so Santini. Die fortschreitende Flexibilisierung in der Arbeitswelt erfordere geeignete soziale Sicherungssysteme, sonst droht das Fortschreiten der Präkarisierung.



Rund 150 Delegierte aus allen Landesteilen nahmen an der Organisationskonferenz im Festsaal der Gemeinde Bozen teil.

## FACHGEWERKSCHAFTEN

### Rentner: Thea Renzler neue Landessekretärin



Thea Renzler und Aldo Barzon

Die Rentnergewerkschaft NPV/FNP hatte bereits im Vorfeld ihre Organisationskonferenz abgehalten. Diese fand am 9. Mai im Pastoralzentrum in Bozen statt. Dabei löste Thea Renzler den bisherigen Landessekretär Aldo Barzon im Amt ab. Sie ist damit die erste Frau, die der Rentnergewerkschaft im SGB/CISL vorsteht.

Es gelte, weiterhin die Werte des SGB/CISL, etwa Solidarität und parteipolitische Unabhängigkeit sowie das interethnische Organisationsmodell hochzuhalten, so Renzler. Zudem werde die Rentnergewerkschaft weiterhin auf flächendeckende Betreuung und somit auf die Tätigkeit der Ortsgruppen setzen.

Auf nationaler Ebene müsse die Kaufkraft der Renten gestärkt werden.

### Wechsel auch bei FIM

Auch die Fachgewerkschaft der Metallarbeiter hat mit Herbert Unterfrauner einen neuen Landessekretär. Der bisherige Landessekretär Renzo Rampazzo ist demnach neuer Vize.



Herbert Unterfrauner

NACHGEFRAGT

# Doppelinterview

Wir haben anlässlich des Wechsels an der Spitze des SGBC/SL die beiden Landessekretäre um eine Kurzanalyse gebeten und zu den künftigen Herausforderungen befragt.

## Schwerpunkt Arbeit



Anton von Hartungen

### Wie sieht die Kurzbilanz der vergangenen Jahre aus?

Grundsätzlich würde ich eine positive Bilanz der geleisteten Arbeit ziehen. Unser Gewerkschaftsbund hat

mit mittlerweile 37.000 Eingeschriebenen einen neuen Höchststand erreicht, zudem konnten wir durch die Eröffnung neuer Bezirksbüros die Betreuung unserer Mitglieder verbessern.

### Welche war die größte Genugtuung?

Eine große Genugtuung ist, dass wir trotz aller Schwierigkeiten nie die Lust auf Gewerkschaftsarbeit verloren haben.

### Welche Bedeutung misst du dem ethnischen Wechsel des Amtes zu?

Der Wechsel ist zweifach wichtig, organisationsintern und nach außen hin. Wir unterstreichen damit, dass wir ein Gewerkschaftsbund aller ethnischen Gruppen und für alle ethnischen Gruppen in Südtirol sind.

### Welche Herausforderungen erwarten die Arbeitswelt?

Es wird in Zukunft vor allem darum gehen, die Beschäftigungszahlen in allen Branchen hoch zu halten und dabei die Qualität der Arbeit weiter zu verbessern. Wer arbeitet oder ein ganzes Leben lang gearbeitet hat, muss mit seinem Einkommen anständig leben können. Wir können es nicht hinnehmen, dass viele Arbeitnehmerfamilien es ständig riskieren, in die Armut abzurutschen, weil die Lebenshaltungskosten derart hoch sind. Nicht zuletzt wird die Integration von ausländischen Arbeitskräften eine grundlegende Herausforderung sein, die gemeistert werden muss.

## „Mehr Gewicht“



Carlo Gobetti

### Wie beurteilst du die Lage der Arbeitnehmer und Rentner in Südtirol?

Sie ist im Vergleich zu anderen Gebieten sicherlich gut; die gesamt-

staatlichen Schwierigkeiten und Veränderungen in der Arbeitswelt sind aber auch in Südtirol zu spüren. Dies stellt Arbeitnehmer und Rentner vor allem dann vor beträchtliche Probleme, wenn sie Lebenshaltungskosten bestreiten müssen, die wesentlich höher sind als im restlichen Staatsgebiet. „Mütterchen Land“ denkt an alle und an alles, handelt im Grunde aber nur für wenige. Was wirklich zählt, sind die Lobbys aus der Wirtschaft, man denke nur an die Einkaufszentren. Im Lehrlingswesen sind sogar Löhne vorgeschlagen worden, die unter den staatlichen Vorgaben liegen. Dies bedeutet, dass es eine aufmerksame und starke Gewerkschaft nach wie vor braucht.

### Welche Themen sollte die Gewerkschaft in den nächsten Jahren vorrangig angehen?

Wir brauchen mehr Landeszusatzverträge und Betriebsabkommen, um Rechte und Einkommen zu verbessern. Weiters braucht es ein starkes Engagement für Sicherheit am Arbeitsplatz und gegen Schwarzarbeit. Wir müssen zudem verhindern, dass die zunehmende Flexibilisierung in dauerhafte Unsicherheit ausartet. Über 50jährige sollten einen leichteren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt haben.

### Was wird sich im SGBC/SL mit dem neuen Landessekretär ändern?

Es wird sich nichts wesentliches ändern, da Anton von Hartungen und ich unsere gute Zusammenarbeit weiterführen werden. Trotz des Wechsels an der Spitze wird der SGBC/SL weiterhin Arbeitnehmer vertreten, Kollektivverträge aushandeln und ein Sprachrohr für Bedürftige sein. Dieser Wechsel hat einen hohen politischen und symbolischen Stellenwert, weil er die Besonderheit des SGBC/SL veranschaulicht, ein sprachgruppenübergreifender Gewerkschaftsbund zu sein, in dem beide Sprachgruppen gleichberechtigt vertreten sind.

### Der SGBC/SL wird im kommenden Jahr 60. Welche Rolle soll der SGBC/SL in Zukunft spielen?

60 Jahre SGBC/SL ist ein wichtiger Meilenstein, wenn wir berücksichtigen, dass wir von einer Organisation sprechen, die die mitgliederstärkste Arbeitnehmervertretung in Südtirol ist, und deren Werte und Grundüberzeugung weder Zeit noch Ereignisse etwas anhaben konnten. Diese Begebenheit ist aber auch ein guter Zeitpunkt, um neue Projekte zu schmieden. Wir wollen vor allem mehr Gewicht und Mitsprache in wirtschaftlichen, sozialen und politischen Fragen erlangen, damit wir den Anliegen unserer Mitglieder, Arbeitnehmer wie Rentner, mehr Gehör verschaffen können.

# Abfertigung: Endspurt läuft

**Noch bis zum 30. Juni 2007 können jene Beschäftigten im Privatsektor, die sich noch nicht über die Verwendung ihrer zukünftig anreifenden Abfertigung geäußert haben, dem Arbeitgeber ihre Entscheidung mitteilen.**

Die Betroffenen können grundsätzlich zwischen zwei Möglichkeiten wählen:

- 1) sie können ihre zukünftig anreifende Abfertigung weiterhin im Betrieb belassen
- 2) oder in eine Zusatzvorsorgeform einzahlen, um sich eine Zusatzrente aufzubauen.

Es ist wichtig, eine bewusste Entscheidung zu treffen.

Wer glaubt, alles bleibe wie gehabt, wenn er/sie nichts unternimmt, irrt! Die zukünftige Abfertigung jener ArbeitnehmerInnen, die sich nicht rechtzeitig äußern, fließt automatisch in den vertraglich vorgesehenen Zusatzrentenfonds!

**Die Abfertigung ist euer Geld;  
es geht um eure finanzielle Absicherung;  
ihr sollt auch entscheiden!**

Der Markt wird derzeit von Zusatzvorsorgeangeboten geradezu überschwemmt. Die Gewerkschaft steht euch für Beratung und Informationen gerne zur Verfügung.

Informiert euch über die Vorteile eines Beitritts zu einem geschlossenen Zusatzrentenfonds (z.B. kollektivvertragliche Branchenfonds wie Cometa im Metallsektor oder Laborfonds).

Diese Art von Vorsorgeform bietet eine Reihe von Vorteilen, etwa:

- den verpflichtenden Arbeitgeberbetrag,
- vergleichsweise niedrigere Verwaltungsspesen,
- Steuerbegünstigungen.



## Wichtige Hinweise:

- Wer sich dafür entscheidet, die Abfertigung im Betrieb zu belassen, kann später immer noch einer Zusatzvorsorgeform beitreten.
- Die bisher im Betrieb angereifte Abfertigung bleibt unangetastet.
- Die Formblätter für die Zuweisung der Abfertigung findet ihr auch unter [www.sgbcisl.it](http://www.sgbcisl.it)
- Öffentlich Bedienstete und mit atypischen Arbeitsverträgen beschäftigte ArbeitnehmerInnen sind von der Abfertigungsreform nicht betroffen.
- Wer nach dem 1.1.2007 ein neues unbefristetes Arbeitsverhältnis beginnt, hat ab Arbeitsbeginn sechs Monate Zeit, um über seine Abfertigung zu entscheiden. Dasselbe gilt bei jedem Arbeitswechsel.
- **PensPlan ist nicht Laborfonds!** Fälschlicherweise wird PensPlan häufig mit Laborfonds verwechselt bzw. gleichgesetzt. Dabei handelt es sich um verschiedene Einrichtungen. Laborfonds ist ein eigenständiger Zusatzrentenfonds, PensPlan hingegen eine Aktiengesellschaft, die von der Region eingerichtet wurde, um alle regionalen Zusatzrentenfonds zu fördern. Die Renditen von Pensplan haben mit jenen des Laborfonds nichts zu tun. Laborfonds hat seit seiner Gründung gegenüber vergleichbaren Fonds überdurchschnittliche Renditen erzielt.

# Zunehmende Ungleichheit

Die Fachgewerkschaften Femca und Fim haben die Öffentlichkeit kürzlich auf die schwierige Einkommenssituation vieler Beschäftigter im Industriebereich hingewiesen. Wir haben bei Maurizio Albrigo, Landessekretär der Chemie- und Textilfachgewerkschaft Femca im SGB/CISL nachgefragt.



Maurizio Albrigo

**Maurizio, welches Problem habt ihr aufgezeigt?**  
Ich würde von einer Art wachsenden sozialen Ungleichheit im Lande sprechen. Auch in Südtirol haben

immer mehr Familien nicht ausreichend Geld zur Verfügung, um ordentlich über die Runden zu kommen. Immer mehr Familien riskieren, in die Armut abzurutschen. So, wie die Politiker unser Land in Bezug auf Wohlstand und Arbeitsmarkt gerne darstellen, ist es in Wirklichkeit aber nicht.

## Was sagen die statistischen Daten?

Das Gehaltsniveau in Italien zählt europaweit zu den niedrigsten. In den letzten drei Jahren ist der Net-

tolohn in Italien nur um 4,1% gestiegen, während der Nettolohn im europäischen Durchschnitt um 15% gestiegen ist. Das Statistikinstitut Eurispes hat erhoben, dass die Lohnentwicklung im Industriebereich in Italien unter dem europäischen Durchschnitt liegt. Da die Inflation hierzulande viel stärker steigt als die Löhne, hat die Kaufkraft deutlich abgenommen; im restlichen Europa ist das nicht so der Fall.

## Und in Südtirol?

Die Zahlen sprechen hier eine deutliche Sprache. 18% der Beschäftigten im Privatsektor verdienen weniger als 1.000 Euro netto im Monat, während weitere 28,9% zwischen 1.000 und 1.200 Euro monatlich verdienen. Wir haben gleichzeitig festgestellt, dass die Spesen für vierköpfige Familien zuletzt beträchtlich zugenommen haben. Diese müssen für die verschiedensten Bedürfnisse, etwa für

Wohnung, Kleidung, Nahrungsmittel, Gesundheit und weitere Kostenpunkte, vielfach auch mehr als 3.000 Euro im Monat ausgeben.

## Welche wirksamen Gegenmaßnahmen gibt es?

Die Politik müsste wirksamere Maßnahmen zugunsten der einkommensschwächeren Familien setzen. So könnte die regionale IRAP-Steuer gesenkt werden, wobei die eingesparten Gelder über die zweite Verhandlungsebene zum Teil an die ArbeiterInnen umverteilt werden könnten. Die Gebühren für Kinderhorte und Kindergarten müssen gesenkt werden. Dann braucht es mehr soziale Gerechtigkeit bei der Ausschüttung des Landeskindergeldes. Schließlich müssen die Preise für die KonsumentInnen gesenkt werden. Dafür ist es notwendig, dass die Landespolitik den Weg für Einkaufszentren frei macht.

## Metallindustrie: was wir fordern

Der gewerkschaftliche Forderungskatalog zur Erneuerung des Kollektivvertrags Metallindustrie steht. Die gesamtstaatlichen Metallgewerkschaften fordern eine Erhöhung der tabellarischen Mindestlöhne um 117 Euro, berechnet auf die 5. Lohnstufe. Diese Erhöhung würde 101 Euro für die 3. Lohnstufe ausmachen.

Gefordert wird zudem die Begrenzung der atypischen Arbeitsverträge auf 15% und eine Neuordnung des Einstufungssystems.

Weiters sollen Neuerungen auch in den Bereichen Arbeitssicherheit, Arbeitszeit und Weiterbildung verhandelt werden.

Mehr dazu unter [www.sgbcisl.it](http://www.sgbcisl.it)

## Seilbahnbedienstete: 100 Euro mehr



Kürzlich haben die Vertragspartner den neuen nationalen Kollektivvertrag der Seilbahnbediensteten unterzeichnet. Die Lohnerhöhung beträgt 100

Euro für die 4. Gehaltsebene: 40 Euro werden jeweils ab Jänner bzw. September 2007 ausbezahlt, weitere 20 Euro gibt es ab Februar 2008. Für den vertragslosen Zeitraum von Mai bis Dezember 2006 wurde eine Nachzahlung „una tantum“ in der Höhe von 200 Euro für die 4. Lohnstufe ausgehandelt. Die Erhöhungen für die übrigen Lohnstufen werden mithilfe eines Para-

meters angepasst. Mit dem neuen Abkommen wurden zudem einige arbeitsrechtlichen Neuerungen eingeführt. Diese betreffen u. a. Arbeitszeit, Teilzeitverträge und die berufsspezifische Lehre vom Typ B.

## Doppeltes Abkommen im Staatsdienst

Die Regierung und die Gewerkschaften haben Ende Mai in Rom ein doppeltes Abkommen für die Staatsbediensteten erzielt. Diese werden ab 1. Februar 2007 durchschnittlich 101 Euro monatlich mehr verdienen. Zudem wird die Laufzeit des nächsten wirtschaftlichen Teils des Kollektivvertrags probeweise von zwei auf drei Jahre verlängert (2008-2010).

Diese Vertragserneuerung betrifft in Südtirol rund 1.700 ArbeitnehmerInnen (Gerichtsämter, Finanzagenturen, NISF).



## Was hat das Normalarbeitsverhältnis mit Familienförderung zu tun?

Auf den ersten Blick wahrscheinlich nichts, bei genauerem Hinsehen jedoch sehr viel. Jahrzehnte hindurch war der zeitlich unbefristete Arbeitsvertrag im Lohnarbeitsverhältnis die Regel. Seit etwa zehn Jahren ist in den meisten europäischen Ländern ein radikaler Wandel im Gange. Neue Formen der Beschäftigung – Zeitverträge, Projektarbeit, Leiharbeit, Scheinselbständigkeit, usw. – nehmen rapide zu und sie werden hochgejubelt. Was aber verschwiegen wird, ist die Tatsache, dass sie für die Erosion des Normalarbeitsverhältnisses verantwortlich sind. Es ist gar keine Seltenheit, dass junge

Menschen am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn 5 bis 6 Provisorien über sich ergehen lassen müssen, bevor sie (vielleicht) eine fixe Anstellung bekommen.

Es ist in Europa üblich geworden, über die geringe Geburtenrate und die Benachteiligung der Familien mit Kindern zu klagen. Wenn man die Klagen auch nur ein bisschen ernst nimmt, dann müsste man jungen Paaren sichere berufliche Perspektiven bieten. Ein dreißigjähriger potentieller Vater wird sich schwer tun, eine Familie zu gründen, wenn ihm immer nur prekäre Arbeitsverträge geboten werden. Gleiches gilt

für Frauen aus dieser Altersgruppe. Wer offene Ohren hat und sich für die Wünsche dieser Generation interessiert, der wird feststellen, dass sie in der übergrossen Mehrheit gesicherte Arbeitsverhältnisse wünschen und auch anstreben. Die Politik, die Gesellschaft insgesamt wären gut beraten, etwas weniger über die Familie zu schwadronieren und etwas mehr auf Grundbedürfnisse von Menschen, zum Beispiel auf das Bedürfnis nach Sicherheit, einzugehen. So gesehen haben stabile Arbeitsverhältnisse und Familienförderung viel miteinander zu tun

Sepp Stricker

## Sicherer arbeiten!

**Der 1. Mai ist traditionell der Feier- und Gedenktag der ArbeiterInnen. In diesem Jahr stand die Forderung nach mehr Sicherheit am Arbeitsplatz im Vordergrund. Gefeierte wurde wieder auf den Bozner Talferwiesen.**

Das von den drei Südtiroler Gewerkschaftsbündnen AGB/CGIL, SGBC/SL und SGK/UII gemeinsam veranstaltete zweitägige Fest anlässlich des Tags der Arbeit hat viele Familien auf die Bozner Talferwiesen gelockt. Für gute Stimmung sorgten einheimische Rock-Bands, zudem waren diverse Vereine mit eigenem Stand vertreten. Zahlreiche Unterhaltungsmöglichkeiten, allen voran die Hüpfburg, ließen Kinderherzen höher schlagen.

Für eine gute Arbeit sind sichere und gesunde Arbeitsbedingungen unverzichtbar. Angesichts alarmierender Arbeitsunfallzahlen lenkten die Gewerkschaften die Aufmerksamkeit am 1. Mai auf mehr Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Der SGBC/SL forderte die Einstellung zusätzlicher Arbeitsinspektoren in Südtirol, damit die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen an besonders unfallgefähr-

deten Arbeitsplätzen besser überwacht werden könne.

Die gesamtstaatlichen Gewerkschaftsbünde Cgil, Cisl und Uil haben die Maikundgebung heuer in Turin abgehalten. Cisl-Generalsekretär Raffaele Bonanni strich in seiner Ansprache die Bedeutung der Arbeit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt heraus und forderte höhere Löhne und Renten. Die vielen tödlichen Arbeitsunfälle

seien die wahre ethische Herausforderung für die Gesellschaft. Er forderte deshalb wirksame Maßnahmen gegen Unternehmen, die bei Auftragsvergaben ihren Preisabschlag unrechtmäßig bei den Löhnen und der Arbeitsicherheit einsparen.

Das traditionelle 1.-Mai-Konzert fand wie immer in Rom auf der Piazza San Giovanni statt, Star-gast war heuer US-Legende Chuck Berry.



1.-Mai-Fest: Comeback auf den Talferwiesen

MERAN - VINSCHGAU

# Stiefkind Sinich

**Merans „Satellitenstadt“ Sinich bemüht sich um Aufwertung und bessere Dienste für ihre BewohnerInnen.**

**S**inich gewinnt erst an Bedeutung, als der Großbetrieb Montecatini im Jahr 1924 im ehemaligen Sumpfgebiet südlich von Meran eine Niederlassung gründet. Im Werk, in dem Düngemittel für das In- und Ausland produziert wurden, arbeiteten in Spitzenjahren bis zu 1.000 Personen.

Der Betrieb sorgte für Unterkünfte und gemeinnützige Einrichtungen. Neben einer Kirche, einer Schule und einem Lebensmittellager wurde die so genannte „Assistenziale“, ein Gebäudekomplex mit Arzt- bzw. Zahnarztambulatorium, Friseursalon, Mensa und Sozialbüro errichtet. Nördlich des Werkes baute der Betrieb zudem eine Freizeitanlage mit Bar, Ballsaal, Theater und Kino, sowie Bocciabahnen, Tennis- und Fußballplätze. Der Betrieb organisierte zudem eine Busverbindung nach Meran.

Nahezu zeitgleich entstand weiter nördlich das Viertel „Borgo Vittoria“, in dem sich hauptsächlich ehemalige Weltkriegssoldaten aus dem Veneto niederließen. Dieses Viertel rund um Hauptplatz und Kirche bildet heute das „Zentrum“ Sinichs.

In den 70er Jahren gab Montecatini seinen Standort in Sinich auf. Zahlreiche Arbeiter verloren ihre Arbeit; andere wanderten ab, um in anderen Montecatini-Werken außerhalb



Eine Teilansicht des Sinicher Hauptplatzes

Südtirols zu arbeiten. Mit der Übernahme des Werksgeländes durch den Betrieb Dynamit Nobel hielt die Siliziumproduktion in Sinich Einzug. Heute stellt die Firmengruppe Memc Electronics in Sinich Silizium her und beschäftigt rund 300 Arbeitskräfte. Auch wenn keine großen Industriebetriebe mehr angesiedelt sind, gibt es dank nahe gelegenen Handwerkerzonen und Gewerbegebieten sowie der Industriezone Lana vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten rund um Sinich.

Die neu errichteten Sozialwohnungen und die im Vergleich zu Meran niedrigeren Miet- und Baugrundpreise zogen letztlich immer neue EinwohnerInnen und vermehrt Familien an. So wuchs die Bevölkerungszahl in Sinich in den vergangenen Jahren bis auf 2.800 an. Während früher die breite Mehrheit in Sinich italienischer Muttersprache war, hat der Anteil an deutschsprachigen Bewohnern letztlich beträchtlich zugenommen, sodass beide Sprachgruppen derzeit in etwa gleich stark vertreten sind.

Sinich hat nicht ganz zu Unrecht das Image einer Trabantenstadt, einer Vorstadt mit wenig eigener Infrastruktur. Vor allem fehlen in Sinich einige notwendigen Dienste. Seit etwa zwei Jahren bemüht sich auch der neu gegründete Stadtviertelrat um die Lösung verschiedener Probleme. Dieser unterbreitete der Gemeinde bereits eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen. So wurde zur Verkehrsberuhigung die Reduzierung des Durchfahrtsverkehrs, vor allem des Schwerverkehrs, sowie die Wiedereröffnung des Bahnhofs Sinich vorgeschlagen. Der Stadtviertelrat regte zudem eine dauerhafte Lösung für das provisorische Schulgebäude für die deutschsprachigen Schulkinder an. Weiters werden ein Ambulatorium



Rathaus Meran: Der Stadtviertelrat wünscht für Sinich mehr Dienste

mit verschiedenen medizinischen Diensten und ein Kinderhort gefordert.

Das auch vom SGBC/SL unterstützte Vorhaben einiger Eltern, in Sinich einen Kinderhort zu errichten, scheitert bislang an gemeindepolitischen Reibereien. Ohne Einschreibung von deutschsprachigen Kindern versagt der zuständige Stadtrat dem Projekt seine Unterstützung.

Für ein Stadtviertel mit fast 3.000 Bewohnern könnte die Gemeindeverwaltung sicherlich mehr Dienste anbieten. Früher war's jedenfalls möglich.

Ulrike Egger, SGBC/SL Meran

## BRIXEN - BRUNECK

## Vorzeigemodell Mensa

Seit in den 60er und 70er Jahren im Süden von Brixen ein Industriegebiet ausgewiesen wurde, haben sich über die Jahre hinweg immer mehr Betriebe dort niedergelassen. Die Industriezone in Brixen ist mittlerweile die größte Produktionszone des Eisacktales. Mit der Anzahl der Betriebe stieg auch die Beschäftigtenzahl, und folglich der Bedarf nach geeigneten Auspeisungsmöglichkeiten. Deshalb drängten die Gewerkschaftsorganisationen auf die Errichtung einer Mensa.

Es stellte sich heraus, dass dies kein leichtes Unterfangen war. Der „Kampf“ um eine Mensa dauerte fast 20 Jahre. Gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung von Brixen und einzelnen Vertretern der Arbeitgeberseite erreichten die Gewerkschaften schließlich, dass die Autonome Provinz Bozen den Bau einer Mensa übernahm. Diese wurde im Jahre 1995 fertig gestellt.

Die Sozialpartner gründeten eine Genossenschaft, die sich aus vier Vertretern der Gewerkschaften (ein Vertreter pro Gewerkschaftsbund), aus vier Vertretern der Wirtschaftstreibenden sowie einem Vertreter des KVW zusammensetzt. Die Genossenschaft wählte den Verwaltungsrat und den Aufsichtsrat, wobei die Sozialpartner gleich stark vertreten sind.

Als schließlich auch ein Team zur Führung des Mensabetriebs gefunden wurde, konnte dieser im Herbst 1996 endlich starten.

Es gelang, mit einigen Betrieben der Industriezone Vereinbarungen zu treffen, wodurch deren Beschäftigte den Mensadienst kostengünstig in Anspruch nehmen können. Die Anzahl der ausgegebenen Mahlzeiten



Die Mensa der Industriezone Brixen

stieg ständig an, so dass weiteres Mensapersonal eingestellt werden musste, um der gestiegenen Nachfrage entsprechen zu können.

Im vergangenen Jahr feierte die Mensa ihr 10-jähriges Jubiläum. Durchschnittlich essen pro Tag rund 650 Personen in der Mensa der Brixner Industriezone, und gar einige von ihnen sind Stammkunden seit der Mensaeröffnung. Dies ist sicherlich bemerkenswert und spricht für die Qualität der Speisen und für die abwechslungsreichen Menüs.

Das Beispiel der Mensa in der Brixner Industriezone zeigt, dass sich die Zusammenarbeit der Sozialpartner, auch wenn sie oft langwierig sein mag, sehr wohl auszahlt. Man möchte sich fast wünschen, dass Sozialpartnerschaft auch in anderen Bereich so gut funktionieren könnte.

Manfred Gamper

## BOZEN - UNTERLAND

## Parken und zahlen

Wer seinen Pkw auf den gebührenpflichtigen blauen Parkplätzen vor dem Krankenhaus in Bozen abstellt, wird vom Energie- und Umweltbetrieb SEAB täglich von 8 bis 19 Uhr zum Münzautomaten gebeten. Im restlichen Stadtgebiet hingegen kann auf den blau eingzeichneten Stellplätzen Samstag Nachmittags und Sonntags kostenlos geparkt werden. Gerade in dieser Zeit parken viele BürgerInnen vor dem Krankenhaus, nicht etwa um spazieren zu gehen und ein Eis zu essen wie es im Zentrum der Fall sein könnte, sondern eben um Familienangehörige oder Bekannte zu besuchen. Dabei hatte die Gemeinde Bozen beschlossen, die kostenpflichtige Zeit einzuschränken...

Derzeit wird neben dem Krankenhaus eine große Tiefgarage gebaut. Wer künftig seinen Pkw dort abstellt, wird täglich 1,80 pro Stunde berappen müssen. Zur Kasse gebe-

ten werden dann nicht nur jene, die ins Krankenhaus müssen und deren Besucher, sondern auch die Krankenhausangestellten, die mit ihrem Auto zur Arbeit fahren.

Zielen diese Maßnahmen darauf ab, die BürgerInnen dazu zu bewegen, auf die öffentlichen Verkehrs-

mittel umzusteigen? Umweltschutz ist grundsätzlich zu begrüßen. Wie sollen dann aber die Baukosten finanziert werden? Indem die Parkgebühren im Stadtzentrum erhöht werden? Wohl kaum, das würde einigen Interessensgruppen nicht gefallen. Wer ins Spital fährt, hat ohnehin andere Sorgen.



Blaue Parkzone vor dem Bozner Spital: zahlen auch Sonntags

## STREITFALL

# Der schlaue Fux aus dem Vinschgau

## Bäckerei/Konditorei verweigert kollektivvertragliche Lohnerhöhung

Im September letzten Jahres durften sich die Angestellten im Handel über eine kollektivvertragliche Lohnerhöhung freuen. Als die Beschäftigten der Bäckerei Callovini-Preiss sowie der Konditorei Fux ihren Septemberlohn ausgezahlt bekamen, mussten sie jedoch feststellen, dass die Gehaltserhöhung auf ihren Lohnstreifen nicht berücksichtigt worden war. Zunächst dachten sie noch an ein Versehen. Doch als die Auszahlung der Lohnerhöhung auch im Oktober und November ausblieb, wandte sich schließlich eine Beschäftigte an uns.

Als auch ein Schreiben der Beschäftigten an den Betrieb, in welchem sie ihren Arbeitgeber um die überfällige Zahlung ersuchten, unbeantwortet blieb, haben wir verschiedene Behörden von der unterlassenen Auszahlung der Lohnerhöhung in Kenntnis gesetzt. Da die Vergabe von öffentlichen Beiträgen und Vergünstigungen an die Einhaltung der kollektivvertraglichen Bestimmungen gebunden ist, haben wir das Amt für Handwerk und Handel sowie das Amt für Lehrlingswesen informiert. Weiters haben wir auch das INPS/NISF und das Amt für Sozialen Ar-

beitsschutz (das ehemalige Arbeitsinspektorat) über das inkorrekte Verhalten des Betriebs informiert.

Bei Redaktionsschluss haben die Beschäftigten ihre Lohnerhöhung immer noch nicht erhalten. Der nächste Schritt wäre nun, sämtliche Beschäftigte zusammenzutrommeln und den Arbeitgeber vor die Schlichtungskommission zu zitieren. Wir hoffen, die Nachzahlung so bald als möglich erwirken zu können.

Ulrike Egger  
SGBC/SL Meran

## Ein erster Schritt

**Der SGBC/SL fordert seit langem eine einfache, einheitliche Berechnung von Einkommen und Vermögen, damit klar ersichtlich ist, wer Anspruch auf wieviel öffentliche Unterstützung hat. Nun gibt es im Gesundheits- und Sozialbereich für Beiträge und bei Tarifbeteiligungen ein Modell.**

Das Berechnungsmodell, das derzeit getestet wird, sieht u.a. vor, dass Einkommen und Vermögen mittels eines Koeffizienten in Bezug zur Größe und Zusammensetzung der Familie gesetzt werden, um diese zu entlasten. Ein Freiberufler hingegen kann kein Einkommen angeben, welches unter jenem eines lohnabhängigen Beschäftigten liegt. Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit wird neu bewertet, ebenso der Katasterwert von Liegenschaften. Im Falle von Sparguthaben gibt es einen Freibetrag bis 100.000 Euro.

Der SGBC/SL hatte seit geraumer Zeit mit Nachdruck die Einführung einer einheitlichen und klaren Einkommens- und Vermögensbewertung gefordert. Auch das Land scheint nun diese Notwendigkeit erkannt zu haben. Der Vorschlag ist noch verbesserungsbedürftig, trotz-

dem wertet der SGBC/SL diesen als einen ersten, wichtigen Schritt in die Richtung von mehr sozialer Gerechtigkeit. Das einheitliche Berechnungssystem soll verhindern, dass die Schlawen in den Genuss von Leistungen kommen und die Bedürftigen benachteiligt werden.

Die einheitliche Einkommens- und Vermögensbewertung sollte zudem für sämtliche Leistungen des Landes und der Region angewandt werden, etwa auch für den Bezug von Mietbeihilfen, Studienförderung oder Familiengeld. Die Gewerkschaft wird auf die Politik Druck ausüben, damit dies so bald wie möglich geschieht.

## Zuckerle bei Zusatzrente

Die Region sieht besondere Sozialmaßnahmen für jene ArbeitnehmerInnen vor, die sich eine Zusatzrente aufbauen und in eine bestimmte Notsituation geraten. Wer etwa seine Arbeit verliert, kann bei der PensPlan Centrum AG um die Abdeckung seiner Zusatzrentenbeiträge ansuchen. Um diese Unterstützung beanspruchen zu können, muss das Fondsmitglied bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Dazu zählen u.a. Ansässigkeit und Mitgliedschaft bei einem Zusatzrentenfonds seit mindestens zwei Jahren sowie regelmäßige Beitragszahlungen. Weiters dürfen bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschritten werden. Mitglieder des SGBC/SL können sich für weitere Auskünfte an unsere Büros wenden.

## VOR- UND FÜRSORGE

# Qualität der Dienste ausbauen

**P**atronate sind mittlerweile zu einer Art „sozialen Beratungsstelle“ für BürgerInnen geworden. Von dieser Selbsterkenntnis ausgehend wurde bei der regionalen Konferenz des Patronates INAS, die in Vorbereitung auf die Organisationskonferenz Ende April in Mezzocorona stattfand, die aktuelle Lage analysiert und die zukünftigen Zielsetzungen erörtert.

Maria Ledonne, Verantwortliche des Patronats INAS des SGBC/SL, stellte dabei die Leistungsbilanz der vergangenen Jahre vor und verwies darauf, dass das regionale Familienpaket einen Großteil der Patronatsarbeit in Südtirol ausmache.

An dem Treffen nahmen nicht nur die PatronatsmitarbeiterInnen, sondern auch die Generalsekretäre, die Fachgewerkschaftssekretäre und die Steuerdienstverantwortlichen aus dem Trentino und aus Südtirol teil, da gerade die Zusammenarbeit unter diesen Strukturen verstärkt

und verbessert werden soll. Oberstes Ziel sei es, die Qualität der Patronatsdienste weiter auszubauen. Angesichts komplexer und ständig wechselnder Bestimmungen im Vor- und Fürsorgebereich komme der Weiterbildung der Mitarbeiter eine große Bedeutung zu. Eine große Herausforderung für das Patronat sei es zudem, über die

vielfältigen Dienste zu informieren und diese verstärkt zu bewerben. So möchte das Patronat INAS seine „Marktanteile“ in Südtirol ausbauen. Der bei der Konferenz anwesende INAS Vizepräsident Gianni Tiburzi sagte Unterstützung und Ressourcen aus Rom für diese Anforderungen zu.



Auch das Patronat INAS hielt im Vorfeld der Organisationskonferenz des SGBC/SL ein richtungsweisendes Treffen ab.

## Die bevorstehenden Fälligkeiten

- 30.06.2007** Beiträge für die freiwillige Weiterversicherung der Hausfrauen beim Nisf/Inps
- 30.06.2007** Der sechsmonatige Zeitraum zur Verwendung der Abfertigung läuft aus
- Ende Juni** Ansuchen für die Familienzulage (Nisf-Familiengeld für Lohnabhängige; ausbezahlt auf dem Lohnstreifen)
- 16.07.2007** Steuerklärung Unico mit äußerst geringem Strafaufschlag
- 31.07.2006** Antrag auf Herabsetzung des Beitrags für die Hausfrauenrente
- Im Juli** Kontrolle des Lohnstreifens über die erfolgte Auszahlung des Steuerguthabens bzw. den Abzug der Schuld laut Formblatt 730
- Im August** Kontrolle des Rentenauszugs über die erfolgte Auszahlung des Steuerguthabens bzw. den Abzug der Schuld laut Formblatt 730

### Aufenthaltsgenehmigung:

#### Gemeinde oder Bezirksbüro

Neuerungen gibt es bei den Aufenthaltsgenehmigungen. EU-BürgerInnen können sich seit 11. April an die Meldeämter der Gemeinden wenden. Für Nicht-EU-BürgerInnen hingegen wird die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung in unseren Bezirksbüros erledigt. Wir raten den betroffenen Personen, sich vorab zu informieren, welche Unterlagen hierfür erforderlich sind.

### Wartestand auch für Ehepartner

Das G.v.D 151/2001 sieht für die Betreuung von Personen mit schwerer Behinderung einen zweijährigen bezahlten Wartestand vor, allerdings für die Eltern und nicht für den Ehepartner. Der Verfassungsgerichtshof hat mit einem kürzlich erlassenen Urteil das Recht auf den Wartestand de facto auch auf den Ehepartner ausgeweitet.

TIPP

# Selbst entscheiden!



Kurz vor Ablauf der Entscheidungsfrist zur Abfertigung kann unser Tipp eigentlich nur dieser sein:  
 Wer von der Abfertigungsreform betroffen ist, sollte sich bis 30. Juni 2007 entscheiden; und dies nicht ohne sich zuvor über die Vorteile und Auswirkungen informiert zu haben!  
 Die Gewerkschaft und das Patronat beraten dich gerne.  
 Sprich auch Kollegen, Bekannte und Verwandte auf die Wichtigkeit einer bewussten Entscheidung an. Es geht um eine finanziell abgesicherte Zukunft.  
 (Siehe auch Seite 7)



KURIOSES

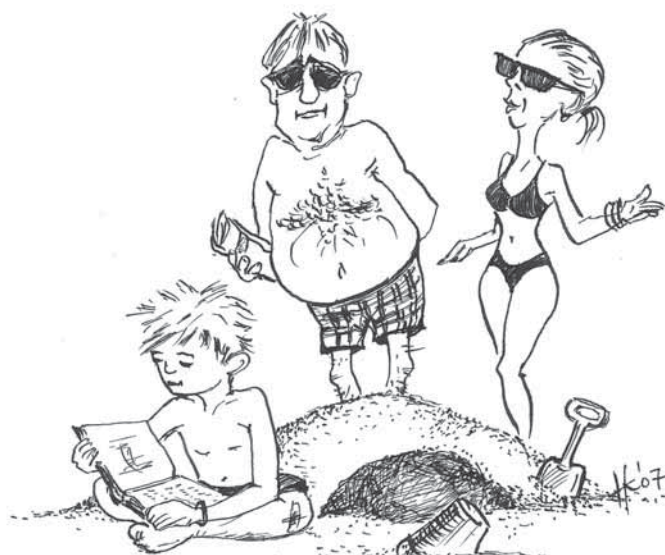
# Anton von Hartungen bekommt Post...



Ist dies ein lieb gemeintes Signal, mal einen weiblichen Landessekretär zu wählen??



AUFGEZEICHNET



REISEN BILDET

# Sommer: Mehr als Meer

Zusätzlich zu vielen Angeboten für ihren Sommerurlaub am Meer, bieten wir eine besondere Reise an: St. Petersburg und Moskau.



## St. Petersburg, Moskau und der Goldene Ring

**Achttägige Fahrt nach Russland (sieben Übernachtungen), Start ist am 28. Juni**

Der Winterpalast in St. Petersburg und der Rote Platz in Moskau warten schon! Unterbringung in Doppelzimmer in 4-Sterne-Hotels mit Vollpension

Flugreise ab Brescia

**Teilnahmegebühr (mindestens 30 Teilnehmer):**

1.317 Euro, zusätzlich 45 Euro für das Einreisevisum. Einzelzimmerzuschlag 200 Euro



## Rhodos

**Zwei Wochen auf der Sonneninsel vom 1. bis zum 15. Juli**

MariClub Eden Roc\*\*\*, 4 km von der Stadt Rhodos gelegen, Unterbringung im Doppelzimmer, gepflegter Garten, am Sand-Kieselstrand gelegen. Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Verpflegung all inclusive.

Flugreise ab Verona

**Teilnahmegebühr: 1.130 Euro**

Kinder:	2-11 Jahre	3. Bett	€ 320,00
	2-11 Jahre	4. Bett	€ 480,00
		3. Bett für Erwachsene	€ 970,00
		Einzelzimmerzuschlag	€ 170,00



## Roseto degli Abruzzi

**Zwei Wochen an die Adria Es sind mehrere Reisezeiträume möglich**

Hotel Palmarosa\*\*\*, Unterbringung im Doppelzimmer mit Vollpension.

Busreise

**Zeiträume und Teilnahmegebühr:**

vom 1. bis 15. Juli	€ 710 (mind. 45 Teilnehmer)
vom 26. August bis 9. September	€ 650 (mind. 45 Teilnehmer)
vom 10. bis zum 24. September*	€ 535 (mind. 45 Teilnehmer)

\*(Ausflüge: Alberobello, Grotte di Castellana, Zoo-safari Fasano)



**Info + Anmeldung**

ETSI Kultur- und Freizeitverein

Siemensstraße 23, Bozen

Tel. 0471 568 475 • etsi@sgbcisl.it

# Solidarität für...

Immer mehr Entscheidungen werden auf europäischer Ebene getroffen. Deshalb bemüht sich die Gewerkschaftsbewegung auch, auf dieser Ebene mehr Mitsprache zu erreichen, um faire Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle ArbeitnehmerInnen in Europa zu erreichen.

Doch Europa darf nicht der gewerkschaftliche Horizont sein. Der günstigste Betriebsstandort, die billigsten Arbeitskräfte, die geringsten Umwelt- und Sicherheitsauflagen sind anderswo zu finden. Der Wohlstand verteilt sich allerdings weder auf diese Regionen noch auf die benachteiligten Bevölkerungsschichten. Für einen Hungerlohn arbeiten Millionen Menschen schutzlos unter schlechtesten gesundheitlichen und arbeitsrechtlichen Bedingungen.

Während diese Zeitung in Druck geht, drängen die europäischen Gewerkschaften beim G8-Gipfel in Deutschland acht wichtige Regierungschefs zu mehr Engagement für menschenwürdige Arbeit und soziale Sicherheit in den ärmeren Ländern.

Im Informationszeitalter hat aber auch jede/r Gelegenheit, sich die ungleiche Verteilung von Chancen, Rechten und Ressourcen vor Augen zu führen und etwas dagegen zu unternehmen. Auch im Kleinen.

“

**Organisation ist ein Mittel,  
die Kräfte des einzelnen  
zu vervielfältigen.**

Peter F. Drucker

”



**SGBCISL**

## Hauptsitz

### Bozen

Siemensstraße 23  
Tel. 0471 568400  
info@sgbcisl.it

## Bezirke

### Bozen

Palermostraße 79/B  
Tel. 0471 204 602

Cl.-Augusta-Str. 133  
Tel. 0471 400123

### Leifers

Weissensteiner Straße 1  
Tel. 0471 952 692

### Neumarkt

Franz-Bonatti-Platz 4  
Tel. 0471 812 139

### Brixen

Großer Graben 7  
Tel. 0472 836 151  
brixen@sgbcisl.it

### Bruneck

Stegener Straße 8  
Tel. 0474 553 355  
bruneck@sgbcisl.it

### Sterzing

Neustadt 26  
Tel. 0472 766 640

### Meran

Sparkassenstraße 24  
Tel. 0473 230 242  
info.me@sgbcisl.it

### Mals

General-Verdross-Str. 45  
Tel. 0473 831 418

[www.sgbcisl.it](http://www.sgbcisl.it)